

02-1-119 **Pop-Lexikon** / Siegfried Schmidt-Joos ; Wolf Kampmann. Unter Mitarb. von Barry Graves und Bernward Halbscheffel. - Orig.-Ausg. - Reinbek bei Hamburg : Rowohlt-Taschenbuch-Verlag, 2002. - 764 S. ; 22 cm. - (rororo ; 61114 : Sachbuch). - Teilen dieser Ausg. liegt das 1973 ... erschienene und 1998 vollständig überarb. zweibändige "Rock-Lexikon" zugrunde. - ISBN 3-499-61114-7 : EUR 12.90
[6691]

Das **Pop-Lexikon** stammt aus der Werkstatt des zuletzt 1998 vollständig überarbeiteten, zweibändigen **Rock-Lexikons** der Autoren Graves, Schmidt-Joos und Halbscheffel¹ und verwendet daraus auch nicht unerhebliche Teile. Neu ist die auch im Titel zum Ausdruck kommende Ausrichtung auf Popmusik. Nicht neu ist dagegen die Tatsache - aber immerhin nun im Vorwort von Siegfried Schmidt-Joos und in der Einführung von Wolf Kampmann dokumentiert -, daß Popmusiker die Emotionen der Welt ausdrücken; dazu hätte es aber nicht gerade des Beispiels des eher peinlichen *Tribute to the Heroes* bedurft. Uneingeschränkt zugestimmt werden kann eher der Behauptung, daß Popmusik als universale musikalische Sprache verbreitet und anerkannt ist. Mit dem **Pop-Lexikon** wollen die Autoren sich aufs Aktuelle konzentrieren; *Pop* wird umfassender gesehen als *Rock*. Neue Stilformen wurden ins Lexikon aufgenommen wie: Rap, HipHop bis House, Ambient, Lo-Fi oder Industrial, Mainstream mit Boy Groups und Teenie Girls. In seiner Einführung geht Wolf Kampmann auf den gesellschaftlichen Wandel der letzten Jahrzehnte ein, in denen Musik eher zum Soundtrack von Videoclips verkommt, Produzenten wichtiger werden als Interpreten, die Vermarktungsmechanismen sogar Protestsounds wie Grunge² erbarmungslos kommerzialisieren. Nichtsdestoweniger entwickeln sich in der Popmusik immer wieder neue Protestformen, die derzeit noch nicht abzusehen und zu dokumentieren sind. So hält sich das **Pop-Lexikon** auch lieber an die vergangenen Jahre, in denen die Spaßgesellschaft, das Internet und Genreübergänge³ in der Popmusik dominieren. Hierbei ist es natürlich sehr schwierig, Pop zu definieren, zumal sich der Begriff verändert hat und *Popmusik* dabei den Geruch des Kommerziellen an sich hat. So will das **Pop-Lexikon** nicht letzteres bedienen, sondern möchte einen „möglichst repräsentativen Überblick über die Populärmusik der letzten 50 Jahre“ (S. 11) geben. Pop wird also nicht als musikalischer Stil begriffen und definiert, sondern als Sammelbegriff für eine Vielzahl musikalischer Richtungen.⁴ Diese „Definition“ schafft natürlich neue Probleme: Fragen der Auswahl und Vollständigkeit,⁵ der Relevanz⁶ sowie der Quellenlage.⁷ Biographien wie Diskographien des **Pop-**

¹ **IFB 99-1/4-321**.

² Man erinnere sich an *Nirvana* und Kurt Cobain.

³ Ein Begriff, der immer dann herhalten muß, wenn ein bestimmter Stil nicht ohne Rückgriffe auf andere auskommt.

⁴ Warum ausgerechnet der Jazz „eine auf Abwege geratene Form der Populärkultur“ (S. 11) sein soll, wird zwar in Frageform formuliert, jedoch nicht näher begründet (zum gespannten Verhältnis der Autoren zum Jazz vgl. **IFB 99-1/4-321**).

⁵ Das **Pop-Lexikon** beschränkt sich nach eigenen Angaben auf exemplarische Beispiele.

⁶ „Das entscheidende Kriterium war am Ende die Frage der Relevanz eines Künstlers für unsere Zeit“ (S. 12).

Lexikons unterliegen daher dem Anspruch der bestmöglichen Prüfung, aber „es gab keine einzige unserer Quellen, ... bei der wir nicht auf Fehler gestoßen wären“ (S. 13).

Eine Auszählung der Artikel im Alphabetabschnitt *A* und *B* des **Rock-Lexikons** von 1998 ergibt 128 Einträge, das Poplexikon von 2002 dagegen enthält 56, von denen allerdings nur 23 wirklich neu, also im **Rock-Lexikon** nicht enthalten sind. Dies stellt für eine Neukonzeption eine etwas schwache Basis dar; ein nicht geringer Umfang des neuen **Pop-Lexikons** wird also getragen von Artikeln aus dem **Rock-Lexikon** und von Musikern älteren Jahrgangs,⁸ deren Artikel allerdings ergänzt und aktualisiert wurden. Ob eine Aktualisierung und Erweiterung des **Rock-Lexikons** nicht besser gewesen wäre? Offensichtlich versucht der Verlag, mit dem **Pop-Lexikon**, neue Käuferschichten zu erreichen, indem er inklusive Zweitvermarktung neue Popmusikformen aufnimmt.

Ein effizientes Personenregister erschließt das Lexikon. Auf dem Umschlagphoto blickt der Gebrauchtwagenhändler und Wanderprediger Xavier Naidoo etwas bekümmert aus einer Luxuslimousine. Sieht so ein Prophet der Popmusik aus oder sollte das Titelbild den Zustand der Popmusik widerspiegeln? Gemessen am Ladenpreis stellt das **Pop-Lexikon** für öffentliche und Musikbibliotheken eine sinnvolle Ergänzung und Aktualisierung dar. Konzeptionell kann es nur als eine Zwischenlösung durchgehen. Man darf daher auf die hoffentlich kommende Neukonzeption des **Rock-/Pop-Lexikons** gespannt sein.

Bernhard Hefe

⁷ „Das Problem der Recherche bestand weniger darin, in ausreichendem Maß biographische und diskographische Einzelheiten herauszufinden, als in der Fülle vorliegender Informationen die bedeutsamen von den unbrauchbaren zu trennen“ (S. 13).

⁸ Z.B. verdichten sich an einer Stelle solche Einträge wie: *Queen, Otis Redding, Lou Reed, Cliff Richard, Smokey Robinson, Rolling Stones, Diana Ross, Roxy Music, Carlos Santana, Scorpions, Pete Seeger, The Sex Pistols, Simon and Garfunkel, Carly Simon, Paul Simon* usw.